

Infobroschüre über Kastration bei Katzen

zusammengestellt von



Verein zum Schutz verwilderter Katzen

in Zusammenarbeit mit



&



www.tierarzt-zeller.at

www.mainecoonkatzen.at

Inhaltsverzeichnis

| | |
|--|-----------|
| Gesetzeslage | 3 |
| Warum kastrieren? | 4 |
| Irrtümer - Kastration | 4 |
| Wann kastrieren?..... | 9 |
| Verhütungsmethoden | 10 |
| Frühkastration | 11 |
| vor der Operation..... | 12 |
| Ablauf der Operation | 13 |
| nach der Operation | 14 |
| Die Katzen sterben aus?!? | 15 |
| Kastrationspflicht | 16 |
| Kontaktdaten | 17 |

Gesetzeslage

Seit 1.1.2005 mit in Kraft treten des neuen Tierschutzgesetzes müssen Freigängerkatzen kastriert werden.

Der genaue Gesetzestext lautet:

Werden Katzen mit regelmäßigem Zugang ins Freie gehalten, so sind sie von einem Tierarzt kastrieren zu lassen, sofern diese Tiere nicht zur Zucht verwendet werden oder in bäuerlicher Haltung leben.

(BGBI. II – Nr. 486/2004 Anlage 1, 2.10 Mindestanforderung für die Haltung von Katzen)

Bezugnehmend auf die Ausnahme der Kastration von Katzen, die in bäuerlicher Haltung leben gab es seitens unseres Vereines große Bemühungen diese irreführende Formulierung aus dem Gesetzestext streichen zu lassen.

Erst in Zusammenarbeit mit den Vereinen: Tierschutzverein Katzenjammer, Katzenfreunde Salzburg und Katzenkastration Pinzgau und nach Einreichen einer Beschwerde beim Volksanwalt ist es uns gelungen, dass per **1.4.2016** die Formulierung „bäuerliche Haltung“ gestrichen wurde.

Somit ist es seit 1.4.2016 ganz klar:

Katzen mit Freigang müssen kastriert werden!

Warum kastrieren?

Zweimal jährlich gibt es eine wahre "Katzenbabyflut". Tierfreunde, Tierschützer, aber leider auch unverantwortliche Menschen, die „einmal“ Junge haben wollten, versuchen dann die Babies an den Mann zu bringen.

Es wird aber von Jahr zu Jahr schwieriger die Kleinen unterzubringen und vor allem so unterzubringen, dass sie einen Platz auf Lebenszeit bekommen.

Je mehr Katzenbabies vermittelt werden müssen, desto leichtfertiger werden sie meist vermittelt. Während Tierschutzvereine versuchen die Babies möglichst lange bei der Mutter zu lassen (im Optimalfall mind. 12 Wochen) und sie entwurmt und geimpft und möglichst zu Artgenossen vermitteln, nehmen private Vermittler meistens keine Rücksicht darauf:

Oft werden die Tiere viel zu früh von Mutter und/oder Geschwistern getrennt, kommen in nicht artgerechte Einzelhaltung in die Wohnung, etc.. Die Folgen sind:

- ☞ Aggression
- ☞ Zerstörungswut
- ☞ ständiges Schreien
- ☞ Unrein sein

Über kurz oder lang müssen sie dann als erwachsene Tiere ein zu Hause finden, da die Besitzer oft mit der Situation überfordert sind und gar nicht den Willen haben sich zu informieren. Anstatt das Problem an der Wurzel zu packen, landen die Katzen dann oft entweder im Tierheim oder bei Tierschutzvereinen. Die wiederum haben dann den Ruf nur „gestörte“ Tiere in der Vermittlung zu haben, was eine Vermittlung solcher Tiere nicht gerade fördert bzw. erleichtert.

Wenn sie nicht soviel Glück haben werden sie getötet oder ausgesetzt. Und so schließt sich der Kreis, denn die ausgesetzten Tiere sind oft noch nicht kastriert und bekommen bald selber Nachwuchs.

Oder sie entweichen während der Rolligkeit oder werden bewusst raus gelassen, weil sie so „nerven“ oder die Wohnung voll pinkeln.

Die Kastration von wilden Katzen, aber auch die Kastration der Katzen die in Privathaushalten leben, ist uns daher ein sehr wichtiges Anliegen. Die Katzenpopulationen vergrößern sich sonst immer mehr und mehr und es kommt nach einiger Zeit zu Inzucht und daraus resultierenden Krankheiten.



Irrtümer - Kastration

Jetzt gibt es aber Menschen, die trotz allem unbedingt Katzenbabys von ihrer Katze haben müssen/wollen. Leider gibt es immer noch einige Irrtümer, die sich hartnäckig halten und mit denen wir oft konfrontiert werden:

Katzen sollten mind. einmal in ihrem Leben Babys bekommen z.B. weil es für die „Psyche“ und die Gesundheit der Katze gut ist, einmal geworfen zu haben.

Dass Katzen einmal in ihrem Leben Junge bekommen sollen, ist ein weit verbreiteter Irrglaube. Viele der Katzenmütter sind mit ihrem ersten Wurf hoffnungslos überfordert und kümmern sich dann nicht um die Jungen. Diese sterben dann an Unterkühlung oder verhungern, sofern man sie nicht mit der Hand aufzieht.

Hat man Glück und die meist viel zu junge Mami kümmert sich um ihre Babys, ist das nur ihrem angeborenen Instinkt zuzuschreiben und nicht weil sie so eine Freude mit ihren Babys hat.

Leider gibt es auch immer wieder Tierärzte die den Katzenbesitzern raten, die Katze einmal werfen zu lassen, bevor sie kastriert wird, weil es besser für Eierstöcke und Gebärmutter ist.

Nun bleibt die Frage, wieso sollte man etwas "Gutes" für Eierstöcke und Gebärmutter tun? Die Eierstöcke werden bei der Kastration entfernt und je nach Tierarzt oder medizinische Notwendigkeit auch die Gebärmutter. Was für einen Sinn hat das also?

Unsere Kinder sollen einmal das „Wunder der Geburt“ erleben und zusehen können wie kleine Kätzchen aufwachsen und größer werden.

Das „Wunder der Geburt“ läuft nicht immer ohne Komplikationen ab und es kommt nicht selten vor, dass manche Babys in den ersten 2 Wochen sterben oder gleich tot auf die Welt kommen. Sollte die Mutterkatze überfordert sein und sich nicht um ihre Jungen kümmern, heißt es: Handaufzucht der Kitten. Das hört sich allerdings süßer an, als es ist, da die Babys je nach Alter alle 2 – 4 Stunden ihre Flasche bekommen müssen, **auch in der Nacht!** Und es ist nicht gesagt, dass überhaupt alle Kitten überleben.

Spätestens bei der Umstellung von Muttermilch auf feste Nahrung bekommen die meisten Jungtiere schlimmen Durchfall, da oft zu schnell und auf ungeeignete Futtermittel umgestellt wird.

Falls die Kitten überleben, toben sie bald im Haus / in der Wohnung herum und eine kl. Horde spielender Kitten hat jede Menge Unsinn im Kopf. Oft sagen dann Interessenten die vorher unbedingt eines der Babys aufnehmen wollten kurzfristig ab und wohin dann mit den Kleinen?

Eine Möglichkeit "einmal Katzenbabys" zu haben oder das Aufwachsen der Kleinen beobachten zu können:

Informieren Sie sich **ausführlich** über Trächtigkeit, Geburt und Aufzucht und wenden Sie sich dann an einen Tierschutzverein oder Tierheim. Es gibt leider genug hochträchtige Katzen, die nicht mehr kastriert werden können und die ohnehin Nachwuchs bekommen. Tierschutzvereine und Tierheime würden durch Unterbringung solcher Katzen auf verantwortungsbewussten und verlässlichen Pflegeplätzen immens entlastet werden.

Wir wollen unbedingt Nachwuchs von „unserer“ Katze, da diese ganz besonders hübsch ist oder ein ganz besonderes Wesen hat.

Hierzu soll gesagt sein: für die meisten Katzenbesitzer ist die eigene Katze immer die hübscheste, schönste und hat sowieso DEN Charakter schlechthin.

Das heißt aber nicht, dass sie diese Eigenschaften auch an ihren Nachwuchs weitervererbt. Unseren Beobachtungen zufolge haben die Kitten von normalen Hauskatzen meist gar nichts oder nur sehr wenig mit der Mutter gemeinsam.



Ein gutes Beispiel hierfür war unsere „Penelope“ sie wurde streunend und hochträchtig aufgegriffen. Penelope war eine sehr gelassene, ruhige, angenehme Katze, die durch nichts zu erschüttern war. Die hübsche Tigerkatze brachte dann einen roten Kater, eine schwarzes Mädel und 2 dreifarbige Katzenmädchen zur Welt, die allesamt sehr aufgedreht und aufgeweckt waren und weder im Aussehen noch vom Charakter her auch nur annähernd Ähnlichkeiten mit Mutterkatze Penelope hatten. Derartige Beispiele haben wir zu Hauf.

Weitervererbung von Aussehen und Charaktereigenschaften sind nur bei gezielten Verpaarungen von Rassekatzen zu erreichen. Vor allem deshalb weil hier über Generationen hinweg ein bestimmtes Ziel verfolgt wird. Unsere normalen Hauskatzen verpaaren sich in der Regel mit einem x-beliebigen unkastrierten Artgenossen.

Katzen die kastriert sind, werden faul und träge und fangen nicht mehr so viele Mäuse

Kastrierte Katzen werden nur faul und träge, wenn man ihre Ernährung nicht dem geänderten Stoffwechsel anpasst.

Kastrierte Katzen müssen nicht mehr herumstreunen auf der Suche nach einem Partner, sich mit Kontrahenten raufen und sich auch nicht um die Jungenaufzucht kümmern, daher haben sie viel mehr Zeit sich dem Mäusefang zu widmen.

Allerdings werden Katzen die vorher keine begnadeten Mäusefänger waren auch nachher keine mehr werden. Katzen die hingegen vor der Kastration viele Mäuse gefangen haben, werden dies nach der Kastration genauso intensiv betreiben.

Außerdem sollte man bedenken, dass Katzen mit zunehmendem Alter generell ruhiger werden.

Wenn alle Katzen kastriert werden, gibt es bald keine normalen Hauskatzen mehr

Es wird niemals möglich sein, alle Katzen zu erwischen zumal es immer noch die richtig wilden Hauskatzen gibt, die sich nur nachts sehen lassen und von denen niemand in der Umgebung weiß, dass es sie überhaupt gibt.

Es sollte auch bedacht werden, dass viele Tierschutzvereine und Tierheime leider gezwungen sind hochträgliche Streuner kastrieren zu lassen, weil die Babies dieser Katzen absolut keine Chance auf ein vernünftiges zu Hause haben. Die nicht vermittelten Babies würden wichtige Pflegestellen blockieren und so kann verletzten oder kranken Tieren nicht geholfen werden.

Der Kater/die Katze soll doch auch seinen/ihren Spaß haben

Kater streunen kilometerweit um eine rollige Katze zu decken. Sie kämpfen oft mit Rivalen und kommen meist, wenn sie nicht auf ihren Streifzügen dem Autoverkehr oder anderen Feinden zum Opfer gefallen sind, abgemagert und übersät mit Wunden zurück. Durch diese Kämpfe aber auch durch den Deckakt selber können Krankheiten



wie z.B. FIV (auch Katzenaids genannt) übertragen werden und die meisten unkastrierten Katzen haben daher eine relativ niedrige Lebenserwartung. Zudem ist der Deckakt alles andere als ein Vergnügen für die Katze.

Auf dem Penis des Katers befinden sich Widerhaken, die beim Herausziehen, der Katze große Schmerzen bereiten und dadurch den Eisprung auslösen. Der Kater zieht sich nach dem Deckakt schnell zurück um keine Prügel zu kassieren.

Oben im Bild ein Beispiel eines Katers, wie unkastrierte Kater oft über kurz oder lang aussehen: übersät von Biss- und Kratzwunden, abgemagert, etc..

Die Katze/der Kater ist zu alt für eine Kastration – zahlt sich nicht mehr aus

Eine Kastration macht immer Sinn, auch von älteren Tieren. Katzen können bis ins hohe Alter rollig und entsprechend trächtig werden. Alte, potente Kater haben es mit zunehmendem Alter immer schwerer sich gegenüber jüngeren Rivalen durchzusetzen und kassieren umso mehr Prügel und werden verletzt.

Das Bild oben zeigt einen Kater aus Hinzenbach, der bei der Kastration mind. 10 Jahre alt war. Das Nachher-Foto wurde etwa ein Jahr nach der Kastration aufgenommen.

Kater werden kastriert und Katzen sterilisiert

Dies ist ein immer noch sehr verbreiteter Irrtum, denn Sterilisation bzw. Kastration definiert nicht ob ein männliches oder weibliches Tier operiert wird. Katzen werden im Regelfall genauso kastriert wie Kater.

Kastration bedeutet nämlich das vollständige Entfernen von Hoden bzw. Eierstöcken und je nach Tierarzt bzw. Fortschritt einer ev. Trächtigkeit auch die Entfernung der Gebärmutter.

Sterilisation bedeutet jedoch nur, dass die Samenleiter beim Kater bzw. die Eileiter bei der Katze durchtrennt werden.

Die Tiere bleiben dabei aber sexuell aktiv. Weibliche Katzen werden weiterhin rollig und auch die Kater streunen wochen- und monatelang durch die Gegend um Katzen zu decken.

Katzen müssen bei der Kastration 3 kg schwer sein

Dieses Gewicht wird durchschnittlich mit 6 - 8 Monaten erreicht. Mit dem Alter sind viele Katzen bereits trächtig bzw. Kater markieren oft schon längst.

Natürlich kann man die Kastration auch schon früher dh vor der Geschlechtsreife und vor einer willkürlich bestimmten Gewichtsangabe durchführen.

Schließlich können heutzutage bereits auch Nager wie Meerschweinchen, Mäuse und Hamster kastriert werden.

Geschwister verpaaren sich nie!

Großer Irrtum! Dem Kater ist es ziemlich egal, ob die rollige Katze seine Schwester oder Mutter oder sonst wie mit ihm verwandt ist. Der Trieb sagt ihm einfach nur, dass er sich mit der rolligen Katze paaren muss, egal wie eng verwandt sie mit ihm ist.

Gerade bei Geschwistern wäre eine Kastration mit spätestens 5 Monaten unbedingt anzuraten!

Die Katze wird ohnehin nie rollig / bekommt sowieso nie Junge

Hier liegt die Ursache oft darin, dass die Katze entweder bereits Veränderungen an der Gebärmutter hat (Entzündungen, Vereiterung) oder eine Zysten an den Eierstöcken hat. Beides hat über kurz oder lang die Folge, dass die Katze qualvoll daran stirbt.

Oft kommt es aber auch vor, dass die Katze unbemerkt trächtig wird (mit nur ein oder 2 Jungen) und dann eine Fehlgeburt hat oder die Kleinen irgendwo zur Welt bringt und nicht versorgt und diese dann sterben.

Wann kastrieren?

Katzen und Kater können grundsätzlich ab dem 4ten Lebensmonat kastriert werden. Es gibt auch die Frühkastration, diese wird vor allem in den USA und bei Züchtern, zum Teil aber auch bereits bei Tierschutzorganisationen angewandt. Die Frühkastration wird im Normalfall zwischen der 8ten und 16ten Woche durchgeführt. So kann mit abgegebenen Tieren nicht "gezüchtet" werden.

Das Durchschnittsalter für eine Kastration liegt bei etwa **4 - 6 Monaten**. Bei verschiedenen geschlechtlichen Geschwisterpärchen wäre anzuraten, beide mit etwa 5 Monaten kastrieren zu lassen.

Eine Katze muss **nicht** rollig gewesen sein um sie kastrieren zu lassen und auch Kater müssen noch nicht zu markieren anfangen.

Die Gefahr, dass die Kater nach der Kastration weitermarkieren, weil sie es schon so gewohnt sind, ist immer gegeben.

Rollige Katzen nerven ihren Besitzer nicht nur mit extremer Anhänglichkeit sondern auch mit ständigem raunzen, miauen. Rollige Katzen werden zudem sehr erfinderisch wenn es darum geht zu einem potenten Kater zu kommen. Es sind uns auch genügend Fälle bekannt in denen Katzen aus dem Fenster gesprungen oder aus der Tür entwischt sind. Man sollte auch bedenken, dass es die sogenannte „stille Rolligkeit“ gibt. Hier zeigt die Katze keinerlei Anzeichen für die Rolligkeit. Der Besitzer merkt also überhaupt nichts davon, sehr wohl aber die Kater in der Umgebung.

Es wäre also sehr verantwortungslos einer Katze vor der Kastration bereits Freigang zu gewähren.

Manche Tierärzte behaupten leider immer noch, dass zu früh kastrierte Kater keinen richtigen Katerkopf bekommen würden oder kleinwüchsig bleiben.

Das konnte weder in Studien noch von Seiten der Tierschutzvereine, die öfter gezwungen sind jüngere Tiere zu kastrieren, bestätigt werden.

Die Größe der Katzen hängt nicht von den Geschlechtshormonen ab, sondern von den Genen und ist bereits vorgegeben. Egal wann die Kastration stattfindet.

Bei den verwilderten Katzen kastrieren wir ab 4 Monaten, ganz einfach aus dem Grund, weil wir die Möglichkeit nutzen müssen, falls eine dieser jungen Katzen in die Falle geht. Wenn wir sie freilassen würden um sie später noch einmal zu fangen, könnte es bereits zu spät sein, falls sie überhaupt noch einmal in die Falle gehen.

Bislang konnten auch wir keine (negativen) Unterschiede in der Entwicklung bei etwa 4 Monate alten kastrierten Tieren feststellen.

Verhütungsmethoden

nicht kastrieren und bei Rolligkeit wegsperren

Rollige Katzen fangen meist an herumzuraunzen, jammern, schreien, sie werden meistens SEHR anhänglich und oft genug werden sie auch unrein.

Gesundheitliche Folgen bei nicht-kastrieren von Katzen können sein: Zysten an den Eierstöcken, Gebärmutterentzündungen und -vereiterungen, Dauerrolligkeit, etc.. all diese Nebenerscheinungen können letztendlich zum Tod der Katze führen.

Kater fangen bei Einsetzen der Geschlechtsreife an zu markieren. Markierungen von unkastrierten Katern stinken bestialisch und sind nur sehr schwer zu entfernen. Haben sie Kontakt mit anderen Katern, prügeln sie sich mit ihnen und ziehen sich oft genug schwere Wunden zu.

Pille

Mit der Pillengabe wird vor der Rolligkeit begonnen und dann 1 x wöchentlich verabreicht. Nach etwa 3 - 4 Schachteln hätte man finanziell gesehen genauso gut eine Kastration durchführen können.

Auch die Nebenwirkungen der Pille darf man nicht außer Acht lassen. Diese reichen von vermehrtem Appetit, Gewichtszunahme, Wesensveränderung über Gesäugeschwellung, Tumore, Diabetes, Zysten an den Eierstöcken bis hin zur Gebärmuttervereiterung.

Die Pille sollte daher aufgrund der vielen Nebenwirkungen nur kurz und nur dann eingesetzt werden, wenn aus gesundheitlichen Gründen keine sofortige Kastration möglich ist und das Tier sonst Gefahr läuft trächtig zu werden.

Von der langfristigen Anwendung der Pille ist daher unbedingt abzusehen.

Spritzen von Hormonpräparaten

Vor der Rolligkeit wird die 1. Injektion verabreicht. Nach 3 Monaten die 2. Injektion, nach 4 Monaten die 3. Injektion. Danach wird das Hormonpräparat alle 5 Monate gespritzt.

Die Kosten für diese Art der Verhütung liegen bei weitem über den Kosten einer Kastration. Die Nebenwirkungen sind ähnlich die der Pille.

Frühkastration

Viele uninformierte Katzenliebhaber schrecken zunächst vor dem Gedanken zurück, ein Katzenbaby mit bereits 3 Monaten zu kastrieren.

Eigentlich wird alles Unbekannte und nicht Gewohnte vorverurteilt, denn immerhin trennt man sich ungern von eingefleischten Meinungen, Methoden und Praktiken und steht allem Neuen oft schon im Vorfeld skeptisch gegenüber.

Die Frühkastration (mit etwa 13 Wochen) wird mittlerweile nicht nur in Zuchten, sondern auch im Tierschutz immer mehr zum Thema gemacht. Sie wird von vielen Züchtern bereits jahrelang praktiziert (in Amerika und einigen europäischen Ländern schon viele Jahre) und sehr positiv kommentiert. Selbstverständlich gibt es noch immer Tierärzte, welche aufgrund mangelnder Erfahrung dem Thema gegenüber misstrauisch reagieren, doch auch hier muss man festhalten, dass es sicherlich auch daran liegt, dass sehr viele von ihnen leider nicht auf dem neuesten Stand der Forschung sind.

Viele unerfahrene Tierärzte trauen sich nicht über den Eingriff – eigentlich eine völlig absurde Denkweise, da ja in der heutigen Zeit bereits auch Nager problemlos kastriert werden können.

Natürlich ist der operative Eingriff bei Katzenbabys filigraner, weil sämtliche Organe kleiner sind, und daher braucht es für die OP eine geübte Tierarzthand.

Vorteile der Frühkastration

- ✓ kürzere Operationsdauer (kürzere Narkose)
- ✓ geringere Blutung und weniger Fettgewebe erleichtern die OP (Keimdrüsen liegen frei)
- ✓ schnellere Erholung, da Jungtiere das Narkosemittel viel schneller abbauen können, was auf einen schnelleren Stoffwechsel zurückzuführen ist
- ✓ keine unerwünschte (unterschwellige bzw. frühe) Rolligkeit bei Katzen
- ✓ das Risiko für Gebärmutterkrebs sinkt praktisch gegen Null, da die Katze nie rollig war

persönlicher Erfahrungsbericht von Sabine Schönach (Sunny Side up Maine Coons)

Als Züchter und gleichzeitig im tierschützerischen Sinne spreche ich mich eindeutig für die Kastration von Jungtieren (Rasse- und Hauskatzen) mit etwa 3 Monaten aus. Meine Erfahrung und jene von Züchterkollegen sowie diverse Gespräche mit Tierärzten bestätigen die Unbedenklichkeit des Eingriffes.

Meine Kitten sind schon wenige Stunden nach der OP wieder fit, fressen und spielen wieder, als wäre nichts passiert.

Ich bin immer wieder begeistert davon, wie schnell sich die Kleinen im Gegensatz zu den erwachsenen Tieren von der Narkose erholen.

Die Wundheilung verlief bis dato immer normal und sehr rasch – es gab danach auch kaum überschüssiges Gewebe.

Im Wesen konnten wir keine negativen Einflüsse feststellen – alle Frühkastraten sind schmusig, verspielt und freundlich.

Einige Züchter haben bereits Frühkastraten mit hohem Alter zu Hause, die sich nach wie vor bester Gesundheit erfreuen.

vor der Operation

Die Katze sollte unbedingt frei von klinischen Krankheitssymptomen sein. In optimalen Fällen kennt der Tierarzt das Tier von vorangegangenen Untersuchungen im Rahmen von Impfungen und antiparasitären Behandlungen.

Unmittelbar vor der Operation darf die Katze nichts fressen, d.h. über einen Zeitraum von 12 Stunden kein Futter zu sich nehmen. Wasser trinken darf sie jedoch sehr wohl.

Ebenfalls günstiger für die Operationssituation ist, wenn die Katzen nicht gerade rollig ist (erhöhte Blutungsgefahr)

Eine Kastration ist natürlich trotzdem möglich. Bisher gab es bei unseren Katzen, welche bei der Kastration rollig waren, keinerlei Komplikationen.



Es gibt zwei Möglichkeiten der Kastration von weiblichen Tieren: Bauch oder Seite (das ist allerdings nur möglich, wenn das Tier zu 100 % nicht trächtig ist)

Die Kastration von der Seite ist insofern besser, da die Wunde viel schneller abheilt, man einen besseren Blick darauf hat und vor allem für ev. gerade säugende Katzen von Vorteil ist, weil die Jungen nicht ständig an die OP-Wunde kommen (Schmerzen und erneute Verletzungsgefahr durch die scharfen Krallen der Babies)

Ebenfalls zu empfehlen:

Untersuchungen die sonst nicht durchzuführen sind wie z.B. Blutabnahme oder Röntgen oder genaue Untersuchung der Augen und/oder Ohren, gleich in der Kastrationsnarkose mitmachen lassen.

Tätowierungen können ebenfalls nur in Narkose durchgeführt werden und es wäre eine gute Gelegenheit seine Katze auf diese Art und Weise zusätzlich zum Chip zu kennzeichnen. Allerdings besitzt nicht jeder Tierarzt eine Tätowierzange, daher unbedingt bei der Terminvereinbarung nachfragen!

Ablauf der Operation

- ✓ Tier kommt nüchtern zum OP Termin
- ✓ Das Tier wird untersucht und gewogen
- ✓ Die Narkose wird nach Gewicht verabreicht
- ✓ Damit die Augen nicht austrocknen (die Lider bleiben während der Narkose offen) bekommt die Katze eine Augensalbe
- ✓ Dann wird sie fixiert, rasiert und desinfiziert
- ✓ Chirurgischer Zugang zu den Keimdrüsen
bei Katzen Eröffnung der Bauchhöhle
bei Katern Eröffnung des Hodensackes
- ✓ Entfernung der Keimdrüsen (Eierstock bzw. Hoden)
- ✓ Abschluss der Operation
bei Katze: Verschluss der Bauchhöhle in 3 Schichten (Muskulatur, Subcutis, Haut)
bei Kater: bleibt die Wunde offen
- ✓ Desinfektionsspray, Schutzprophylaxe

nach der Operation

Am Tag der Operation wird das Tier wieder in heimische Obsorge entlassen. Die Katze sollte an einem ruhigen, warmen Platz verbracht werden um sich von der Narkose und Operation zu erholen.

Trinken darf das Tier jederzeit.

Fressen sollte das Tier jedoch erst am Abend (wenn die Operation morgens stattgefunden hat) oder erst am nächsten Tag.

Bei zu früher Nahrungsaufnahme könnte Erbrechen ausgelöst werden.

Erbrechen von Schleim ev. auch ohne Nahrung ist möglich, aber nicht gefährlich.

Bis die Katze vollständig aus der Narkose aufgewacht ist, sollte sie keine Möglichkeit haben hochzuspringen. Die Gefahr, dass die Katze im Narkoserausch runter fällt und sich verletzt ist zu groß.

10 Tage nach der Operation werden die Fäden im Normalfall wieder entfernt, sofern nicht mit selbstauflösenden Fäden vernäht wurde.

Die Wunde sollte während dieser 10 Tage weder nässen, noch gerötet sein, geschweige denn sich öffnen oder aufklaffen.

In solchen Fällen ist unbedingt der Tierarzt zu kontaktieren! Ev ist dann auch eine Inanspruchnahme einer Halskrause zu empfehlen.

Die Katzen sterben aus!?!?

Denken zumindest viele, hier ein Rechenbeispiel, welches genau das Gegenteil beweist
(bitte bis zum Ende lesen)

In Österreich gibt es geschätzte 1,2 - 1,5 Millionen Katzen in Haushalten, dh. diese Katzen haben einen Besitzer.

Nehmen wir an es gibt nochmal so viele Streuner...

Nehmen wir an von den geschätzten 1,2 Millionen Streunern in Österreich sind ca. die Hälfte weiblich (600.000 weibliche Streuner)

Nehmen wir an diese Streuner bekommen 2 mal im Jahr durchschnittlich 4 Babies

Nehmen wir an es überleben pro Mutterkatze / pro Jahr nur 2 Babies (die anderen sterben, werden erschlagen, überfahren etc.)

Macht pro Jahr: **MIND. 1,2 Millionen StreunerBABIES.**

Fakt ist: es gibt 2 – 5 mal so viele Streuerkatzen - Katzen die KEINEN Besitzer haben...

Fakt ist: von den geschätzten Streunern in Österreich sind 2/3 weiblich

Fakt ist: diese Streuner bekommen ca. 4 mal im Jahr durchschnittlich 4 Babies, macht 16 Babies im Jahr

Fakt ist: es überleben pro Mutterkatze, pro Jahr deutlich mehr als „nur“ 2 Babies

Macht pro Jahr: **eine nicht mehr abzuschätzende Flut von Katzenbabies**

Grob überschlagen schaffen alle Tierschutzvereine in Österreich zusammen etwa **20.000 Katzen im Jahr** zu kastrieren.

Daher nochmal unser Aufruf: **LASST EURE KATZEN KASTRIEREN!** Wir haben auch so schon alle Hände voll zu tun die Katzenschwemme wenigstens etwas einzudämmen..

DANKE an alle, die sich daran halten!

Streuerkatzen OÖ, www.streuerkatzen.org, 0699 / 11 91 01 54



KASTRATIONSPFLICHT für Katzen!



Seit 1.1.2005 gibt es in Österreich eine gesetzliche Kastrationspflicht für Katzen. Mit 1.4.2016 wurde dieser Text noch einmal angepasst und er lautet nun:

„Werden Katzen mit regelmäßigem Zugang ins Freie gehalten, so sind sie von einem Tierarzt kastrieren zu lassen, sofern diese Tiere nicht zur Zucht verwendet werden.“

Es müssen also ALLE Katzen mit Zugang zum Freien kastriert werden!

Tierschutzvereine als auch engagierte Privatpersonen kontrollieren dieses Gesetz und bringen Verstöße zur Anzeige.

Bei Nichteinhaltung der Kastrationspflicht können Strafen von € 70,- bis zu € 3.750,- im Wiederholungsfall sogar bis zu € 7.500,- verhängt werden.

Wichtige Information zum Thema

Katzen können bereits ab etwa 4 Monaten geschlechtsreif werden. **Eine Kastration zwischen dem 4. und 6. Lebensmonat ist daher mittlerweile durchaus üblich.** Die Empfehlung, dass eine Katze erst rollig gewesen sein muss, oder ein Kater erst zu markieren angefangen haben muss, um eine Kastration durchführen zu können ist längst überholt und veraltet.

Personen die gerne "einmal Babies" hätten oder das Aufwachsen der Kleinen beobachten möchten, sollten sich **ausführlich** über Trächtigkeit, Geburt und Aufzucht informieren und sich dann an einen Tierschutzverein oder Tierheim wenden. Es gibt leider genug hochträchtige Streunerkatzen oder Hauskatzen, die im Tierheim abgegeben werden und die ohnehin Babies bekommen.

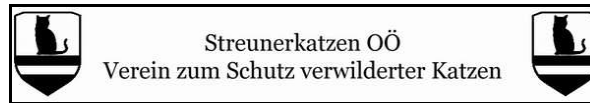
Tierschutzvereine und Tierheime würden durch Unterbringung solcher Katzen auf verantwortungsbewussten und verlässlichen Pflegeplätzen immens entlastet werden.

Streunerkatzen OÖ – Verein zum Schutz verwilderter Katzen
www.streunerkatzen.org

Quelle:

2. Tierhaltungsverordnung BGBl. II – Nr. 486/2004 Anlage 1, 2.10 Mindestanforderung für die Haltung von Katzen
http://www.ris.bka.gv.at/Dokumente/BgblAuth/BGBLA_2004_II_486/COO_2026_100_2_155421.pdf (auf Seite 3)

Kontaktdaten

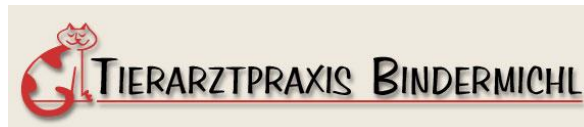


Streuner Katzen OÖ - Verein zum Schutz verwilderter Katzen
www.streuner Katzen.org / www.facebook.com/streuner Katzen.ooe

Sabine Auer

0699 / 119 10 154

info@streuner Katzen.org



Tierarztpraxis Bindermichl
Werndlstr. 17, 4020 Linz
www.tierarzt-zeller.at

Dr. Georg Zeller

0732 / 34 96 81

0664 / 14 23 432
(Notruf)



Sunny Side Up
Maine Coon Cattery, 1210 Wien
www.mainecoon Katzen.at

Sabine Schönach

0699 / 126 56 026

mainecoon Katzen@chello.at